

Künstler finden sich die Maler des Ortes zusammen. Ein Versorgungs- und Dienstleistungskombinat befriedigt mannigfache Bedürfnisse der Bevölkerung.

Zur Verschönerung des Ortes wurden von den Lauschaern Tausende von Arbeitsstunden im Nationalen Aufbauwerk geleistet; es entstanden mehrere Parkanlagen, die besonders der Erholung der FDGB-Urlauber dienen. Vor allem das schöne Waldschwimmbad im Steinachgrund beweist, was durch gemeinsame Arbeit geschafft werden kann.

Die Jugendherberge „Jupp Angenfort“ nimmt das ganze Jahr über viele Jugendliche auf, die Lauscha als Wanderziel wählen. Oberhalb des Ortes errichtete der VEB Steinkohlenwerk „Martin Hoop“, Zwickau, ein Kinderferienlager, in dem jeden Sommer mehrere hundert Kinder frohe Ferientage erleben.

So hat auch in Lauscha die sozialistische Entwicklung stürmische Fortschritte gemacht, und aus dem einstmals abgeschlossenen Glasbläserdorf ist eine junge, aufstrebende Stadt geworden.

WINTERSPORTPLATZ LAUSCHA

Lauscha ist seit vielen Jahren Zentrum des südthüringischen Wintersportgebietes und hat als solches über die Landesgrenzen hinaus Bedeutung erlangt.

Schon 1905 war in Ernstthal ein Wintersportverein gegründet worden, der dem „weißen Sport“ einen bedeutenden Aufschwung gab. Aus diesem Verein ging auch Karl Böhm-Hennes hervor. Viermal konnte er sich mit dem Goldenen Schneestern schmücken; er wurde 1911 Deutscher und Österreicherischer Schimeister und errang 1912 einen vierten Platz beim Springen am Holmenkollen bei Oslo, eine Leistung, die bis dahin noch kein Mitteleuropäer erreicht hatte.

1918 begann der Aufschwung des Lauschaer Schisports.
20 Große Leistungen ließen vor allem in den zwanziger Jahren